

Grußwort des 1. Vorsitzenden Mike Elsen

Liebe Mitglieder und Freunde der SPD Windeck,

Vielen Dank für eurer Erscheinen, schön, dass ihr alle da seid.

Ich bitte zunächst um Entschuldigung für etwaige Nervositäten meinerseits.

Einerseits spreche ich zwar schon seit 13 Jahren fast täglich vor Leuten – außer in den Ferien, andererseits handelt es sich bei mir berufsbedingt meistens um Kinder und nicht um Erwachsene. Daher hat sich glücklicherweise Dieter (Vollmer) breit schlagen lassen, mich gleich noch ablösen.

Vorher jedoch möchte ich nach der Begrüßung noch einen politischen Gedanken anbringen, der ein aktuelles Problem skizziert und zum Vortrag von Dr. Reimar Molitor überleitet. Diesen möchte ich damit zuerst begrüßen, herzlichen Dank, dass Sie da sind und gleich auch die Jubilare ehren.

Davon haben wir dieses Jahr reichlich, insgesamt 12. Wenn auch nicht alle da sind, so ist es mir heute doch eine große Freude für die Mitgliedschaft zu danken. Besonders bei dem heutigen bundespolitischen Trend samt Umfragewerte ist es keine Selbstverständlichkeit mehr der SPD die Treue zu halten, erst recht nicht 60 Jahre, wie bei Werner Wardenbach. Also herzlich Willkommen.

Herzlich Willkommen auch an die Genossen aus den benachbarten Ortsvereinen. Da wäre Dietmar Tendler und seine Frau aus dem Kreistag begrüßen. Schön, dass ihr hier seid. Wenn wir beim Kreistag sind, darf ich auch herzlich unsere Vertreterin, Tatjana Ortmann und ihren Lebensabschnittsgefährten Robert Schäfer begrüßen.

Immer bei der Stange ist auch Dirk Bube, unser inzwischen langjähriger Fraktionsvorsitzender. Vielen Dank für deinen Dienst an der Partei und dir einen schönen Abend. Er möge dir ein kleiner Ausgleich für den vielen Ärger in den Begegnungen zwischen Bürgern, querschießenden Fraktionären, Presse, Gemeindeverwaltung, Steinbruch Imhausen – um nur eine kleine Aufzählung zu nennen – sein.

In der Vergangenheit durften wir noch den Bürgermeister von Windeck begrüßen, aber nur dann, falls er aus der SPD kam. Der hieß dann meistens Jürgen. Auch wenn Du nicht mehr Bürgermeister bist, freuen wir uns dennoch über deine Anwesenheit und die deiner Familie.

In diesem Jahr haben wir mit dieser Gewohnheit gebrochen und Frau Bürgermeisterin Gauß eingeladen. Zu unserer Freude ist Sie dem Ruf gefolgt. Von ihr haben wir übrigens den Tip bekommen doch in dieses Ausweichquartier zu wechseln. Ein sehr guter Tip, wie ich meine. So freuen wir uns über ihre Anwesenheit und heißen Sie herzlich Willkommen.

Damit möchte ich auch schon zum inhaltlichen Gedanken überleiten, dem der aktuellen Haushaltslage

- Jeder kennt das alte Lied: „Windeck ist ein schöner Fleck, doch das Geld ist weg“. Auch das es immer angespannter wird ist ein alter Hut. Neu ist, dass gleichzeitig die Pflichtaufgaben immer mehr, bzw. teurer werden und dies in vielen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises. Ruppichteroth wäre da aus diesem Jahr in Erinnerung zu rufen. Dort ging das Schreckgespenst eines Hebesatzes bei der Grundsteuer von über 1000% durch die Presse. Und auch an den sonst gewerbe- und industriestarken Kommunen an der unteren Sieg sieht die Entwicklung nicht gut aus. So ist der jahrelange Einsatz der SPD Windeck zu erklären verantwortungsvoll mit der Einnahmen- und Ausgabenseite umzugehen.
- Bei den Ausgaben handelt es sich um Pflichten wie Personalkosten, Jugendamtsumlage, Kreisumlage, ÖPNV-Umlage, Schuldendienst oder die Unterbringung von Asylbewerbern. Andererseits ist es gelungen tatsächlich noch Gestaltungsspielräume zu nutzen. Da wäre der Ausbau der Gesamtschule in Herchen, der Umbau der Grundschule Dattenfeld zur Quartierbegegnungsstätte oder als jüngstes Beispiel die Umgestaltung des Sportareals in Schladern, die aber gerade noch am Anfang steht. Und bei allen diesen Beispielen tritt die SPD Windeck – oberflächlich betrachtet – auf die Bremse. Warum?? Weil wir erstens sorgfältig Prüfen; zweitens jede Investition auch langfristig sinnvoll zu sein hat. Hier erinnere ich an den Kunstrasenplatz in Dreisel. Hier hätte man sich die Investitionen auch sparen können. Daher fordert die SPD Windeck immer die Einbettung von Investitionen in Konzepte. Und genau da erscheinen wir unangenehm, wenn wir Rückfragen zur Sinnhaftigkeit stellen. Wenn wir ein Sportstättenkonzept fordern, ein Konzept bezüglich der Verteilung von Spezialfahrzeugen der Feuerwehr Windeck und neuerdings hat der Vorstand begonnen an einem Konzept zur Energieversorgung zu arbeiten, welches nicht nur den Tunnelblick auf Windräder richtet.
- Kommen wir zu den Einnahmen: Hier wollen wir den Bürger nicht über die Maßen belasten und versuchen die Hebesätze bei Grundsteuer und Gewerbesteuer auf einem akzeptablen Niveau zu halten. Beim Ausbau der Einnahmeseite durch Ausweisung von Gewerbegebieten – Leuscheid ist gemeint – bohren wir unheimlich dicke Bretter. Und trotz zuletzt hoffnungsvollem Entscheid samt begleitendem Zeitungsartikel ruhen nun wieder alle Wälder. Soweit ein kurzer Abriss der Vergangenheit.
- Worin besteht nun der neue Gedanke? Er entsteht durch einen Blick in die Zukunft unter der Annahme eines „Weiter so!“. Wenn nun Windeck die Einnahmenseite nicht durch die Freihaltung von Grünflächen vergütet bekommt, eine Systemänderung bei der Kreisumlage also nicht eintritt, die Umlagen an den Kreis weiter steigen und zusätzlich in der Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten – ebenfalls durch den Kreis (KEP) und auch durch das Land (LEP) – massiv gehindert wird, das Land aber weiterhin unsere Kommune mit der Unterbringung von Migranten verpflichtet und zwar deutlich mehr als bei „Wir-schaffen-das-Merkel“, dann wird mit

der allgemeinen Inflation nicht nur die Gemeinde Windeck handlungsunfähig sein, sondern auch alle anderen mit. Dann wird noch deutlicher geschehen was heute schon der Fall ist. Wir werden abhängig. Und zwar vom Kreis, vom Land und vom Bund. Dann sind wir nur noch auf Förderprogramme angewiesen. Und dann kann das Land oder der Bund die Kommunen in die gerade gewünschte Richtung drücken, je nachdem welche Förderprogramme aufgelegt werden. Genau das ist dann Planwirtschaft: Unfreiheit für die Kommunen. Andere planen dann die Förderprogramme und wir haben nur noch die Rolle, die größten Löcher nach oben zu melden, damit passende Förderprogramme aufgelegt werden. Freiheit in Windeck und in allen Kommunen geht also nur einher mit einer guten Finanzausstattung. Daher werbe ich für unsere Linie auch die Freihaltung von Flächen in irgendeiner Weise monetär gleichzustellen mit der Versiegelung von Flächen. Dann haben auch die Städte an der unteren Sieg eine echte Wahl bei der Überlegung den nächsten Acker zu überbauen oder es aus Gründen der Hochwasservorsorge oder des Umweltschutzes doch sein zu lassen.

- Nur zur Klarstellung: In der derzeitigen Situation freuen wir uns über jedes Förderprogramm, eben weil es für uns noch Gestaltungsspielräume gibt. Welche das sind: Davon erfahren wir von Dr. Molitor später mehr.
- Falls ich mit den Ausführungen angeeckt bin: Ich darf gerne angesprochen werden und auch gerne korrigiert werden – nur der lebendige und vielfältige Meinungsaustausch führt zu höherer Erkenntnis. Das Ringen um Positionen zu einer lebendigen Demokratie. Macht dies Schule kann auch die alte Dame SPD möglicherweise ihren massiven Mitgliederschwund wieder umkehren. Dazu möchte ich hiermit aufrufen.
- Und damit darf ich auch an Dieter (Vollmer) übergeben und wünsche allen einen anregenden Abend.